

15. Mai 2014 | 00.00 Uhr

Hilden  

Streit um Barriere vor Meider Brücke

Hilden. Anwohner Wilfried Breer sieht dort Gefahrenstelle, Stadt und Allgemeiner Deutscher Fahrradclub Hilden nicht.

Für Wilfried Breer ist die Sache klar: "Das ist eine Gefahrenstelle." Am Ende der Straße Meide hindert eine Sperre Autofahrer an der Durchfahrt. Fußgänger und Radfahrer können durch einen etwa 1,5 Meter breiten Durchlass in der Mitte passieren. Kurz hinter der Barriere knickt die Straße leicht ab und führt auf einer Brücke über den Hoxbach. Auf der Brücke spielten häufig Kinder, sie sei Schulweg für Mädchen und Jungen der Elbsee-Grundschule. Roller- und Motorradfahrer nutzten die Straße als Abkürzung. Sie könnten - ebenso wie Radfahrer - die Barriere ohne Drosselung ihrer Geschwindigkeit passieren und so Fußgänger und spielende Kinder auf der nicht ganz einsehbaren Brücke gefährden, erklärt Breer: "Ich habe selbst zwei Enkelkinder und kann nicht hinnehmen, dass erst etwas passieren muss." Durch die Versetzung der Barriere in Richtung Brücke und einen anderen Aufbau (als Umlaufsperre) ließe sich die Gefahr einfach beseitigen: "Aber die Stadt Hilden weigert sich, das zu tun."

Die Stadt schätze die Situation anders ein als der Anwohner, erläutert Lutz Groll, Fahrrad- und Nahverkehrsexperte der Stadtverwaltung: "Dort gibt es kein Problem und es hat dort in der Vergangenheit auch keine Unfälle gegeben." Die Straße Meide sei eine Anliegerstraße. An der Einfahrt weise ein Schild auf die Sackgasse hin und dass die Fahrbahn ohne Bürgersteige auch als Fuß- und Radweg genutzt werde. Dass Radfahrer auf der Fahrbahn fahren, sei in Hilden die Regel. Die Barriere vor der Brücke solle Autofahrern die Durchfahrt verwehren, aber nicht Radfahrern. Deshalb sei die Sperre nicht versetzt wie bei einem Bahnübergang (Umlaufsperre) angeordnet, sondern habe in der Mitte einen ausreichend breiten Durchlass - um die Radfahrer nicht unnötig zu behindern.

Breer verweist auf eine Umlaufsperre ganz in der Nähe. Dieses "Drängelgitter" sei installiert worden, weil dort ein relativ schmaler Verbindungsweg mit hohen Hecken auf beiden Seiten auf eine Straße münde. "Die Sicht für Radfahrer ist dort schlecht", erläutert Groll: "Umlaufsperrern sollen grundsätzlich potenzielle Kollisionen vermeiden und zwar immer dann, wenn langsamer Verkehr (Radfahrer) auf schnellen Verkehr (Autos) trifft." Dies sei an der Meide-Brücke am Hoxbach aber nicht der Fall.

Georg Blanchot, Sprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Hilden, hat sich die Situation auf Bitte der Rheinischen Post angesehen. Sein Urteil: "Radfahrer sollten ungehindert fahren können, auch Radler mit Anhänger, die besonders gebeutel sind." Umlaufsperrren sollten nur dort eingebaut werden, wo es wirklich nicht anders gehe. Die Meide-Brücke am Hoxbach sei aus Sicht der Interessensvertretung der Radfahrer in Hilden keine Gefahrenstelle: "Herr Breer hat im Gespräch eingeräumt, dass dort in den zwei Jahren seit Einbau der Barriere nichts passiert ist." Der ADFC Hilden betreut seit Jahren die ausgeschilderte Fahrradroute "Rund um Hilden", die über die Meide-Brücke führt. Die Barriere dort ist nie beanstandet worden.

Das Bürgermeisterbüro hat Breer auf seine Beschwerde hin mitgeteilt, dass in dem fraglichen Bereich private Baumaßnahmen anstehen. Nach deren Abschluss soll die Verkehrssituation erneut eingeschätzt und bewertet werden.

Wilfried Breer will sich damit nicht abfinden. Er hat sein Anliegen zu einem Bürgerantrag nach Paragraph 24 der Gemeindeordnung NRW gemacht. Danach hat jeder Einwohner das Recht, sich mit seinen Anregungen und Beschwerden an den Stadtrat zu wenden. Mit Breers Antrag wird sich der Stadtentwicklungsausschuss nach der Kommunalwahl beschäftigen.

Quelle: RP

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/hilden/streit-um-barriere-vor-meider-bruecke-aid-1.4241143>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.